

Wir über uns – Die Zeitung der Wohnhäuser

Caritasverband Brilon e. V.



Rückblick 2014





■ Inhalt

Grußwort	3
Jubilare in den Werkstätten	4
Mitarbeiter Jubilare wurden geehrt	4
Hausleiter	5
Umzug St. Nikolaushaus	6-7
Schützenfest	8-9
Einweihung St. Nikolaus	10-11
Zeitungs AG	12-13
Bildungsreise Berlin	14
Disco	14
Selbstbehauptungskurs	15
Umzug Mühlenweg	16-17
Sponsoren: Wir sagen Dankeschön für die gute Zusammenarbeit	18
Andacht auf dem Borberg	19
ZDF Fernsehgarten	20
Erntedank	21
Bauprojekt Mühlenweg	22-23
Sponsoren: Wir sagen Dankeschön für die gute Zusammenarbeit	24
Schmidts Kabarett	25
Gelebte Inklusion	26
Urlaub am Edersee	27
Seniorengruppe	29
St. Liboriushaus	30-33
St. Hildegardhaus	34-37
St. Nikolaushaus	38-41
St. Elisabethhaus	42-45
Dechant-Ernst-Haus	46-50
Abschied in den Wohnhäusern	51

Impressum

Caritasverband Brilon e. V.
 Scharfenberger Straße 19 · 59929 Brilon
 Tel. 02961 97190 · Fax 02961 971928
 www.caritas-brilon.de · info@caritas-brilon.de
 V.i.S.d.P.: Heinz-Georg Eirund · Vorstand
 Redaktion: Wohnhäuser für Menschen mit Behinderung
 Bilder: © Torbz/ChristArt/ev_1/Subbotina Anna - Fotolia.com



■ Grußwort

Sehr geehrte Angehörige und Betreuer, liebe Bewohner und Mitarbeiter, liebe Freunde!

Wir haben ein neues Wohnhaus! Das neue St. Nikolaushaus in der Zimmerstraße 4! Am 3. Februar zogen dort 24 Bewohner ein. Somit ist der erste große Abschnitt des gesamten Bauprojektes vollendet. Im Juli 2014 begann der nächste Schritt: der Umbau der 3 Wohnhäuser am Mühlenweg. Die dort lebenden 51 Bewohner zogen für die Umbauphase in den Altbau des Seniorenzentrums St. Engelbert am Hohlweg 8. Der Rückzug zum Mühlenweg ist für Juni 2015 geplant. Hier stehen zukünftig 2 Plätze für Kurzzeitbetreuung zur Verfügung. Der darauf folgende Bauabschnitt betrifft das DEH. Für die Bewohner ist ein Standort in Winterberg geplant, ein Zweiter später in Brilon. Planungsgespräche mit dem LWL waren erfolgreich. Die Suche nach geeigneten Grundstücken ist nicht immer leicht, gilt es doch, die gesetzlich festgelegten Rahmenbedingungen einzuhalten. Wir sagen deutlich, dass wir auf einem guten Weg sind, die Wohnqualität für jeden Bewohner bis 2018 so zu verbessern, wie es das Wohn- und Teilhabegesetz fordert.

Lieber Leser, vor Ihnen liegt die 6. Ausgabe „Wir über uns“. Informieren Sie sich über das abwechslungsreiche Leben und Arbeiten der Bewohner und Mitarbeiter der Wohnhäuser Dechant-Ernst, St. Liborius, St. Hildegard, St. Nikolaus und St. Elisabeth. Es wird erinnert an große und kleine Feste, an Abschied und Aufbruch, an Tiefen und Höhen. Allein die Berichte über die momentanen Baumaßnahmen, über Ein- und Umzüge füllen Seiten. Lesen Sie über Höhepunkte in 2014: die Einweihungsfeier des St. Nikolaushauses am 10. Mai, Schützenfest am 24. Mai, und das erfolgreiche 25-jährige Jubiläum der Musikgruppe „Gut Drauf“ am 23. November. Deren letzter offizieller Auftritt war die Jahresabschlussmesse mit Bewohnern, Mitarbeitern, Familien und Freunden in der Nikolaikirche Brilon am 9. Dezember. Hier verabschiedeten wir die Musikgruppe „Gut Drauf“, die weit über die Grenzen Brilons bekannt geworden ist sowie

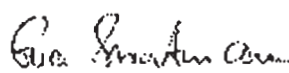


den Dirigenten und Hausleiter Ulrich Kohl, der nach 34-jährigem Einsatz im DEH in den Ruhestand geht. Neue Hausleiterin ist Uta Weigand.

An dieser Stelle bedanken wir uns gern bei den Angehörigen und Ehrenamtlichen, Mitarbeitern und Leitungskräften sowie allen Menschen, die mit hohem Engagement, Empathie und Freude im Umgang mit Menschen mit Behinderung agieren und einen wertvollen Beitrag zur Inklusion beitragen.

Danke sagen wir ebenfalls gern dem Redaktionsteam, bestehend aus Mitarbeitern, Bewohnern und Leitungen aus allen 5 Wohnhäusern für unsere Zeitung „2014 - Wir über uns“.

Und jetzt: Viel Spaß beim Lesen!



Eva Stratmann
(Wohnheimleitung)



Gerlinde Becker
(Bewohnerbeirat)



■ Jubilare der WfbM in 2014

Es darf gratuliert werden!

Die Martinsfeier der Werkstätten St. Martin wird von den Beschäftigten stets sehr herbeigesehnt. Gefei­ert wird in der Schützenhalle in Brilon mit den Beschäftigten der 4 Briloner Werkstattstandorte sowie aus Winterberg und Marsberg. Für die Beschäftigten, die ein 10., 20., 25. oder sogar 30. Arbeitsjubiläum feiern, ist das Patronatsfest ein besonderer Tag. Jeder von ihnen wird geehrt, erhält eine Urkunde und ein kleines Geschenk.

Herzlichen Glückwunsch!

Von den Bewohnern der Wohnhäuser wurden geehrt: 10 Jahre Werkstattzugehörigkeit: Manfred Hemmer, Richard Schröder, Melanie Opitz, Zehra Maldan.

20 Jahre Werkstattzugehörigkeit: Raimund Littmann, Frank Zeelen, Melanie Gonska, Manuela Schreiner, Anna Gerner, Frank-Josef Werner, Klaus-Dieter Werner.

Für 25 Jahre Claudia Beyer, Alfred Kuhn, Christian Ricken, Dieter Wiesinger.



30 Jahre Diana Heine, Beate Klauke, Bettina Brieden und Christina Müller

■ Mitarbeiterjubiläum 2014

Mitarbeitern für ihr Engagement in 10, 20, 25 oder sogar 30 Arbeitsjahre zu danken, ist ein schöner Brauch beim Caritasverband Brilon. Am 11. November trafen sich die Jubilare im Speiseraum der WfbM Hinterm Gallberg zur Ehrung. Danach, beim gemeinschaftlichen Essen, wurde so manche Erinnerung aus den vergangenen Jahren wieder wach.

(v. l.) Thomas Schneider (Fachbereichsleitung Behindertenhilfe), Sabina Pape (Jubilarein 10 Jahre St. Nikolaushaus), Steffi Koch (Jubilarein 25 Jahre Dechant-Ernst-Haus), Eva Stratmann (Wohnheimleitung), Reinhard Herrig (Mitarbeitervertretung), Annegret Metten (Jubilarein 30 Jahre Dechant-Ernst-Haus), Ulrich Kohl (Leitung Dechant-Ernst-Haus) und Eva Steinkemper (Jubilarein 10 Dechant-Ernst-Haus).





■ Ein Foto zur Erinnerung



Hausleiter Ulrich Kohl verabschiedet sich nach 34 Jahren Einsatz im Dechant-Ernst-Haus (DEH) in den Ruhestand. Seine Nachfolgerin wird Uta Weigand, langjährige Gruppenleiterin der Außenwohngruppe des DEH. Am 03.12.2014 stellte sich Uta Weigand in der Leitungsrunde der Wohnhäuser vor. Das haben wir im

Bild festgehalten. Ein Erinnerungsfoto mit (von links) Werner Kiehl · St. Hildegardhaus, Sabina Pape · St. Nikolaushaus, Uta Weigand neue Hausleiterin DEH, Daniel Schlüter · St. Elisabethhaus, Eva Stratmann Wohnheimleiterin; Ulrich Kohl, ausscheidender Hausleiter DEH und Michael Rammroth · St. Liboriushaus.



■ Willkommen im St. Nikolaushaus

Hunderte von Kartons wurden von Bewohnern und Mitarbeitern vor dem Umzug gepackt. Am 03.02.2014 war es endlich soweit, der Umzug in den Neubau wurde schon mit Spannung erwartet.

Viele Fragen wurden vorab beantwortet, Materialien und der Neubau besichtigt.

„Die Möbel gefallen mir gut, aber ich kann mir gar nicht vorstellen, wie das alles fertig aussehen soll.“

Ab mittags kamen die ersten Bewohner strahlend ins Haus, Bilder wurden aufgehängt, Regale eingeräumt. Zimmer der Mitbewohner angesehen.

„Das ist alles super aufregend, aber auch super schön.“ Am Nachmittag gab es Sekt zur Begrüßung und danach gab es im großen Gruppenraum, der noch halb mit Umzugskartons gefüllt war, Kaffee und Kuchen, unterstützt durch Frau Ricken und Frau Henke von der ACB (Angehörigenvertretung).

Zum Abendbrot im neuen St. Nikolaushaus gab es stilecht, wie es sich für einen turbulenten Umzugstag gehört, Familienpizza.

O-Töne vom Umzug und Einzug

„Vertrage ich mich mit meinen neuen Mitbewohnern?“

„Wie oft sehe ich die Bewohner der anderen Gruppen?“

„Gibt es eine Bushaltestelle in der Nähe?“

„Wie weit ist es in die Stadt?“

„Welche Mitarbeiter arbeiten in den Gruppen?“

„Kochen wir weiterhin am Wochenende?“

„Werden die Dienstpläne wieder in Schaukästen aufgehängt?“

„Müssen wir morgens bis zum Werkstattbus weit laufen?“

„Welche Schlüssel bekommen wir?“





i **Infos zum Haus**

- 1. Spatenstich Dezember 2012 – Bezug Februar 2014
- 24 überwiegend junge Bewohner in je zwei Vierer- und Achtergruppen
- Ausschließlich 17 qm große Einzelzimmer – Grundstück insgesamt: 1.080 qm
- flexibles Raumprogramm: Je nach Bedarfslage können Teilbereiche schnell und unkompliziert umgebaut werden, sodass eine ambulante Nutzung auch kurzfristig möglich ist.
- Das neue St. Nikolaushaus liegt fünf Gehminuten von der Innenstadt entfernt.





■ Bilder von einem wundervollen Fest

Unser Caritas-Schützenfest am 24. Mai 2014



Der schon lange ersehnte Tag war nun endlich gekommen. Der Wecker klingelte früher als sonst am Wochenende. Schließlich mussten einige Bewohnerinnen noch geschminkt und frisiert werden.



Das Ankleiden für diesen besonderen Tag dauerte natürlich auch länger als sonst.



So sieht Vorfreude aus.



Die Musikgruppe hatte sich auch schon positioniert.



Das Fest begann mit einem Gottesdienst in der Briloner Schützenhalle. Sigrid Pinke und Peter Lachenit als amtierendes Königspaar nahmen Platz neben dem Altar. Später gesellte sich auch Karl-Heinz Jakobi mit Königin Julia Perone dazu.



Die Schützenhalle füllte sich innerhalb kürzester Zeit, so dass die meisten Plätze schnell belegt waren.



Nach der Messe gab es kurze Begrüßungsreden und Ansprachen.

So gegen 13:30 Uhr wurde der Schützenzug aufgestellt. Es sah nach Regen aus und einige hatten bereits die Schirme ausgepackt. Die beiden Königspare nahmen in der schön geschmückten Kutsche Platz und der Hofstaat marschierte hinterher.





Mit Pauken und Trompeten und vielen Flöten setzte sich der lange Schützenzug in Bewegung Richtung Rathaus.



Hier wurde die Parade abgenommen.



Nun fing es doch etwas an zu regnen und der Schützenzug setzte sich wieder in Bewegung. Viele Zuschauer säumten den Weg.



Nach einer Regenpause begann etwas verspätet das Vogelschießen. Königsanwärter gab es genug.



Das Vogelschießen dauerte ziemlich lange. Der Vogel wollte einfach nicht fallen!



Endlich war es dann soweit. Die neuen Königspaare, Ansgar Pott & Antonia Grothe sowie Hans-Gerd Bathen & Imelada Aleff, standen nur fest und der Königstanz folgte.



Später konnte dann jeder nach Discomusik tanzen



Einige Zuschauer schauten dem bunten Treiben amüsiert zu.

So schön war unser Schützenfest 2014.



■ Einweihung St. Nikolaushaus

Stolz begrüßten die Bewohner St. Nikolaushaus am 10.05.2014 die vielen Gäste, die zur Einweihung gekommen waren. Nach einer ökumenischen Andacht und Segnung des neuen Zuhauses durch Pastor Ansgar Drees und Pfarrer Rainer Müller wurden die Gäste von Bewohnern und Mitarbeitern mit einem Sekt begrüßt. Musikalisch umrahmt wurde der Festakt von der Musikgruppe „Gut drauf“. Bewohner und Mitarbeiter übernahmen persönlich die Führungen durch die Flure und Zimmer und beantworteten Fragen zum Alltag im Wohnhaus.

Folgende Aktionen fanden statt:

- „Café Inklusion“ (Aktion zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung)
- In der Kinderecke wurde gebastelt, gekegelt und gekickert.
- Im Gruppenraum gab es selbst gebackenen Kuchen.
- Auf der Terrasse im OG wurden von Bewohnern Waffeln gebacken, deren Duft durch das ganze Haus zog.

Abends gab es im Gruppenraum einen super leckeren „Resteverzehr“, einen Austausch über den aufregenden Tag und dann wurde zum Abschluss noch getanzt.







■ Die Blattmacher: Bewohner gründen Zeitungs-AG

Nicht über uns, sondern mit uns: Das war der Ansporn für die Bewohnerinnen und Bewohner (v.l.) Anette Behlen (St. Hildegardhaus), Karl-Heinz Jakobi (St. Liboriushaus), Uschi Lotz (Dechant-Ernst-Haus), Manuela Schreiner (St. Nikolaushaus), Karin Willecke (St. Elisabethhaus), eine Zeitungs-AG zu gründen.



Was machen wir mit unserem Platz im Blatt? Was interessiert uns? Was die Leser der Wohnhauszeitung? Das sind Schlüsselfragen, die sich jeder Blattmacher stellen muss.



Nach ein wenig Diskussion und Gedankenspielerien – auch das gehört zum Schreiben dazu – haben sich die Schreiber für ein Thema, an dem niemand im Leben vorbei kann, entschieden. Stichwort: Unsere Lieblingsessen samt Rezepten. Diese präsentiert die Zeitungs-AG auf der folgende Seite ihrer Erstveröffentlichung. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und einen guten Appetit und viel Spaß beim Nachkochen.

i

Wie kommen die Buchstaben aufs Blatt – und das 100 Mal?

Das interessierte die Schreiber von der Zeitungs-AG. Sie wollten wissen, wie die Rezepte, die sie getippt, gemalt und geschrieben haben, von ihrem Blatt auf genau dieses Blatt, was Sie gerade beim Lesen in Händen halten, kommen. Deswegen waren die Blattmacher zu Gast in der Druckerei Koerdt. Dort zeigte die Mediengestalterin Madeleine Gödde, wie die Buchstaben und Bilder schön auf dem Blatt angeordnet werden. Super interessant war das, Minuten von der Innenstadt entfernt.





China - Pfanne
für 2-6 Portionen

3 kg Röhrengeschnitztes
5 - Gewürze - Pulver
Soja - Soße
4 Beutel TK China - Gemüse
Fleisch mit 2 EL 5 - Gewürze - pulver
und 10 EL Soja soße mischen und 10
min ziehen lassen.
Das Fleisch in Öl braten und das China -
Gemüse dazu geben, kurz kochen
lassen
Dazu Reis.

Anette Behlen

REIBKARTOFFELN

Kartoffeln > REIBEN
Zwiebeln >
Salz, Pfeffer alles gut VERRÜHREN
Häuflocken



Karin Willecke

Nudelsalat

4 Portionen

500 g. Nudeln
1 Dose Erbsen und Möhren
1 Dose Mais
Eisenschwanz (in kleine Würfel geschnitten)
Mayonaise
Salz, Pfeffer
Die Nudeln kochen, gut abtropfen und abkühlen lassen.
Dann Nudeln, Erbsen und Möhren, Mais und Eisenschwanz gut
vermengen. Mayonaise, etwas Salz und Pfeffer dazu geben,
gut verrühren.



Karl-Heinz Jakobi

Cappuccino Cremefür

3 Personen

500g Quark
Becher Sahne 6x
6x Esslöffel Zucker
Esslöffel Cappuccino
Alles gut Verrühren



Manuela Schreiner

Kürbiscremesuppe

1 Kürbis (Hokkaido) 1 Zwiebel
2 Kartoffeln 200 g getrocknete Anisosen
Butter 700 ml Gemüsebrühe 200 -
250 ml Sahne 2 TL Curry (nach
Belieben) Salz Pfeffer etwas Muskat
Zucker

Kürbis waschen, Zwiebel und
Kartoffeln schälen, alles in Würfel
schneiden, die Anisosen ebenfalls
in Würfel schneiden. Die Butter er-
hitzen, alles dazu geben und an-
braten. Mit der Brühe ablöschen.
Sobald der Kürbis weich ist, Sahne
und Curry dazugeben, rühren
und einkochen lassen
Mit den Gewürzen und Zucker
abschmecken.



Uschi Lotz



■ „Berlin ist eine Reise wert“: Der Bewohnerbeirat besucht die Hauptstadt

Am 31.08.14 machten sich acht Mitglieder des Heimbeirates, zwei Mitarbeiter der Wohnhäuser und eine ehrenamtliche Begleitung auf den Weg nach Berlin. Unser Ziel war es, etwas mehr über unsere Hauptstadt und deren Geschichte zu lernen.

Unsere Reise begann mit einer Zugfahrt, auf der wir uns mit den anderen Mitreisenden bekannt machen konnten. Denn wir waren nicht allein auf dem Weg: Wir waren Teil einer Reisegruppe der SPD, die auf Einladung des MdB Dirk Wiese die Hauptstadt besuchte. Diese Einladung ermöglichte uns einen unkomplizierten und sehr organisierten Berlin-Besuch. Insgesamt waren wir eine Gruppe von 50 Personen und einer Reiseführerin.

In Berlin angekommen wurden wir mit einem Bus, der uns für alle Tage zur Verfügung stand, in ein sehr komfortables und modernes 4 Sterne Hotel in der Nähe des Alexanderplatzes gebracht. Von dort machten wir uns auf zu einem gemütlichen Restaurant. Nach dem Essen nutzten wir den restlichen Abend

zur Erkundung unserer Umgebung und gönnten uns einen „Schlummertrunk“ in einer naheliegenden Bar. Im Hotel gab es jeden Morgen ein sehr vielfältiges Frühstücksbuffet, an welchem wir uns für den Tag stärken konnten. Vom Hotel wurden wir jeden Morgen abgeholt und zu verschiedenen Sehenswürdigkeiten gefahren. So konnten wir uns in den 4 Tagen das Reichstagsgebäude, das Willy-Brandt-Haus, das Bundesministerium für Ernährung, die Gedenkstätte der Berliner Mauer und die Dauerausstellung „Tränenpalast“ ansehen.

Außerdem kamen wir in den Genuss einer Stadtrundfahrt mit persönlicher Reiseführerin, welche uns die Besonderheiten der Stadt zeigte.

Einen Nachmittag hatten wir zur freien Verfügung, diesen nutzten wir für einen Besuch im Wachsfigurenkabinett und für einen Stadtbummel.

Am 03.09.14 endete unsere sehr lehrreiche aber auch sehr anstrengende Reise.

Fazit: Berlin ist eine Reise wert!

■ DISCO

Nicht mehr wegzudenken im Freizeitangebot für die Bewohner der Caritas Wohnhäuser ist die „DISCO“ im Alfred-Delp-Haus. Zweimal im Jahr bereiten Mechthild Ricken und Marianne Ittermann alles bestens für den rauschenden Musik- und Tanz-Abend vor. Beide

sind ehrenamtlich in der Angehörigenvertretung der Wohnhäuser tätig. Tolle Musik, Getränke und kleine Snacks werden angeboten, nur gute Laune muss man selber mitbringen. „Das waren mal wieder zwei gelungene Abende“, waren sich die Disco-Fans einig.





■ Was kann ich tun, wenn ich mich unwohl, unsicher oder gar bedroht fühle? Premiere: Der erste Selbstbehauptungskurs für die Bewohner der Wohnhäuser

Zum ersten Mal wurde ein Selbstbehauptungskurs für die Bewohner der Wohnhäuser angeboten. An drei Tagen haben alle Teilnehmer gelernt, wie sie sich im Alltag besser behaupten können. Körperhaltung, Mimik und Gestik wurden geübt, um Grenzen aufzuzeigen. Dabei lernten auch eher schüchterne Leute, ein klares und lautes „Nein“ zu sagen.

O-Töne der Teilnehmer

„Ich habe gelernt ‚Nein‘ zu sagen, wenn ich etwas nicht möchte.“

„Ich habe Tipps bekommen, wie ich z.B. die Polizei anrufe oder mich bemerkbar mache, wenn etwas passiert ist.“

„Bei den Übungen habe ich gelernt, ‚Stopp‘ zu sagen.“

„Hat mir gut gefallen.“

„Die Übungen haben mir am besten gefallen. Wir hatten viel Spaß dabei.“

„Wir haben über Situationen geredet, in denen wir uns bedroht fühlten.“

„Erst habe ich mich nicht getraut, laut ‚Stopp‘ zu rufen. Aber dann klappte es immer besser.“





■ Unter dem großen Dach von St. Engelbert

Einzug der Bewohner Juli 2014 in den Altbau des Seniorenzentrums

Für die Bewohner der Wohnhäuser am Mühlenweg standen im Juli 2014 turbulent-hektisch-heitere Tage an. Sie zogen um. Allesamt, an einem Tag: 51 Personen mit all ihrem Hab und Gut, vom Mühlenweg mitten in die Stadt in den Altbau des Seniorenzentrum St. Engelbert. Dort wurden die Neuankömmlinge mit einem Gläschen alkoholfreien Sekt in Empfang genommen: „Auf gute Nachbarschaft“, begrüßte Einrichtungsleiterin Annette Thamm die Mitbewohner auf Zeit.

Über Nacht hatte sich die Bewohnerzahl im St. Engelbert nahezu verdoppelt. „Wir haben sozusagen ein neues Heim im Altbau eingerichtet“, sagte Wohnheimleitung Eva Stratmann. Ihr altes Zuhause am Mühlenweg mussten die Bewohner verlassen, weil es derzeit umgebaut wird (siehe Bericht Seite 22-23). Vor dem Baustart stand also der Umzug der Bewohner ins St. Engelbert an, denn gebaut wird am Mühlenweg im Bestand.

Derzeit leben Menschen mit Behinderung und Senioren unter dem großen Dach von St. Engelbert. Jede Gruppe hat Bereiche für sich. Wer will, kann aber neue Begegnungen suchen und finden. „Diese Übergangslösung ist landesweit einmalig“, sagt Vorstand Heinz-Georg Eirund. Eine Premiere für die 30 Mitarbeiter am Mühlenweg war danach auch das Meistern der Umzugslogistik. „Schließlich hatten wir es zuerst mit 51 Haushaltsauflösungen zu tun, die wir danach wieder im Engelbert aufbauen mussten“, erzählt Eva

Stratmann. Einiges, was sich in den knapp 30 Jahren seit Bezug der Häuser am Mühlenweg angesammelt hatte, wurde aussortiert. Anderes ist wiederum eingelagert. Alle Privatsachen der Bewohner waren mit umgezogen – von der Sommersandale bis zum Wintermantel. Dabei hatte manch helfende Angehörigen-Hand mit angepackt. Parallel dazu wurde die technische Infrastruktur im St. Engelbert-Altbau neu aufgebaut: Telefon-, EDV-, Notrufanlage. Und in den letzten Tagen vor der Ankunft wurden die Zimmer heimelig hergerichtet: Bilder, Teppiche, Wandregale. Den Feinschliff für das Wohlfühl-Wohnen übernahmen die Bewohner selbst, so wie Karin Dickjürgens vom Bewohnerbeirat. Sie packte ihre dicken Rätselhefte aus, räumte die letzte Jeans aus dem großen Reisekoffer in den Kleiderschrank, schaute sich in ihrer neuen Herberge auf Zeit um: „Ganz schön aufregend ist das hier, aber auch superschön“, freute sich Karin Dickjürgens.

O-Töne vom Auszug · Umzug · Einzug

„Ach, hier ist es eigentlich ganz schön.“

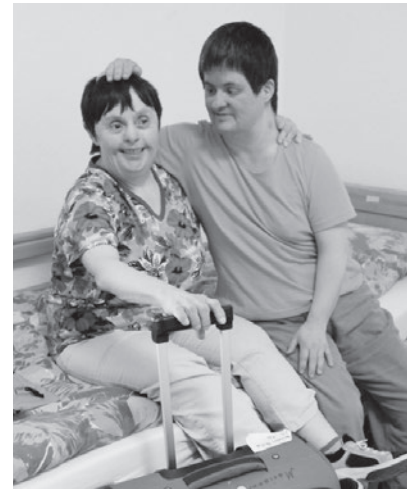
„Wo sind denn die anderen Betreuer?“

„Wo sind denn meine ganzen Sachen?“

„Wir machen es uns hier ganz gemütlich, hier nervt uns keiner mehr.“

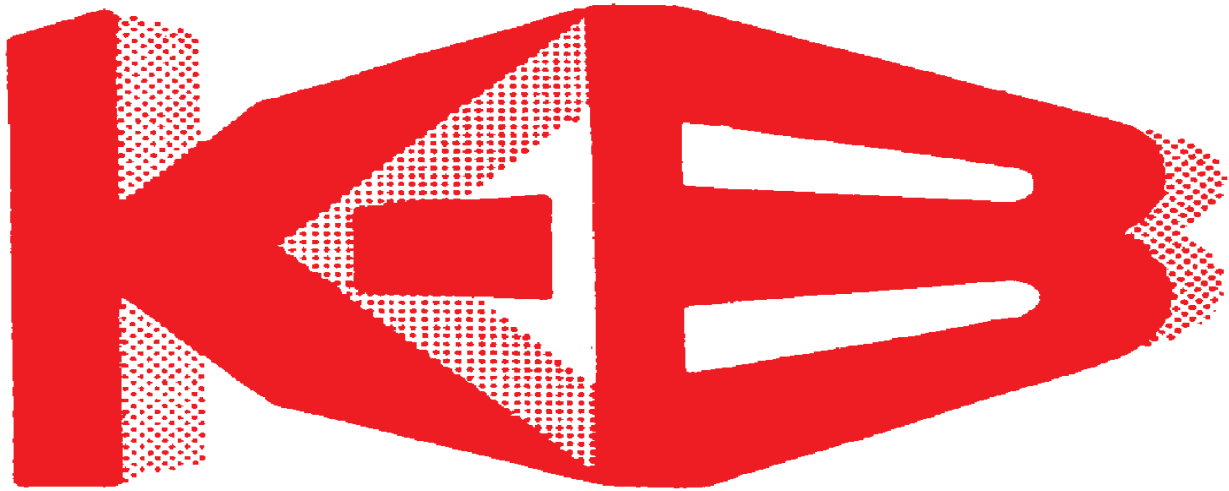
„Hier ist aber auch alles durcheinander, ich finde gar nichts mehr!“

„Es ist so schön, hier will ich eigentlich gar nicht mehr weg.“



KARL BECKER GmbH

BAUUNTERNEHMEN



Bruchhausenstraße 53 · 59929 Brilon-Thülen
Telefon (0 29 63) 18 38 · Telefax (0 29 63) 23 64
e-Mail: kbeckerbau@t-online.de · www.kbeckerbau.de

E.T.R.

Elektrotechnische Anlagen GmbH

Inhaber Peter Rummel

Beratung | Planung | Ausführung

Am Hellenteich 30 | 59929 Brilon

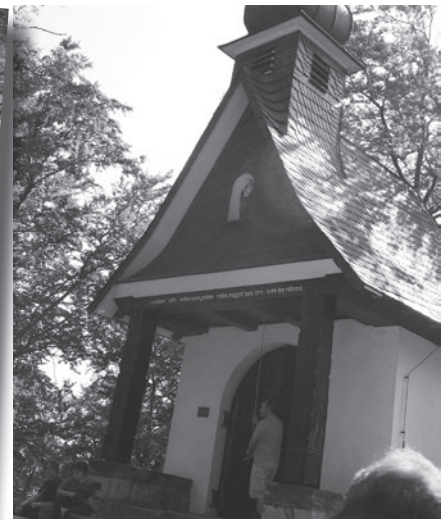
Telefon 0 29 61 / 69 71 | Fax 52 504



■ Das Licht des Glaubens im Alltag: Andacht auf dem Borberg am 16.07.2014

Wie wird Religion in den Wohnhäusern gelebt? Welchen Stellenwert besitzt sie bei den Mitarbeitern und Bewohnern? Wie können die christlichen Traditionen belebt und gestärkt werden? Und wie können sie in den Alltag integriert werden? Das waren die Fragen, welche sich die Religionspädagogische Arbeitsgemeinschaft der Wohnhäuser bei ihrem ersten Treffen am 21. November 2006 gestellt hatte. Mittlerweile werden die Antworten seit Jahr und Tag gelebt. So auch wieder am

16.07.2014: Im Sommer folgten viele Bewohner und Mitarbeiter dem Ruf der religionspädagogischen Arbeitsgemeinschaft auf den Borbergkirchhof. Bei wunderschönem, sommerlichem Wetter wurde eine kleine Andacht gefeiert, die unter dem Thema „Licht“ stand. Im Anschluss gab es noch ein gemütliches Beisammensein an der Schutzhütte, wo es dann leckere Bockwürstchen und Kaltgetränke gab. Gegen Abend ging es dann wieder zurück in die Wohnhäuser.





■ Live dabei: Fahrt zum Fernsehgarten nach Mainz

An Bord:

- Karin Dickjürgens
- Inge Hundt
- Anette Behlen
- Bettina Brieden,
- Manuela Wendel
- Karin Willecke
- Katharina Kolodziej

Mitarbeiter: H. Aust, R. Kupitz

Samstag, den 23.8.2014, wurden wir vom Reisedienst Hermes abgeholt. In Arnsberg stiegen wir in einen großen Reisebus mit vielen netten Leuten. Wir fuhren nach Wiesbaden. Mittags waren wir da und sind in Wiesbaden spazieren gegangen. Natürlich auch in eine Eisdielen.

Später wurden wir dann ins Hotel gefahren. Dieses war das Crown Plaza. Die Zimmer waren sehr modern und schön eingerichtet. Abends sind wir durch die Altstadt gebummelt und Essen gegangen. Dann gab es noch einen Nachttrunk an der Bar. Morgens nach dem Frühstück holte uns der Bus ab und wir fuhren nach Mainz zum Lerchenberg zur Live-Sendung ZDF Fernsehgarten. Die Anlage war sehr schön, überall konnte man sitzen und umhergehen. Wir haben Moderatorin Andrea „Kiwi“ Kiewel live gesehen. Und das Programm war Spitze. Lauter Menschen



Foto: Arne Koehler

mit besonderen Fähigkeiten betraten die Bühne: ein Rückwärtssprecher, ein super Kopfrechner, eine Gedächtnis-Meisterin, ein Gedankenleser und der Einrad-Weltmeister Lutz Eichholz. Besonders tolle Stimmung brachten die Musikgäste Dr. Alban, Laura Wilde, Miriam Cani, Mehrzad Marashi, Las Ketchup, Kerstin Merlin, Luxuslärm, Markus, Baccara und Redweik. Der Besuch im Fernsehgarten war wirklich unvergesslich.

Um 14 Uhr fuhren wir mit dem Bus in die Frankfurter Altstadt. In einer gemütlichen Äpfelwoikneipe haben wir gegessen und Apfelwein getrunken – danach stand die Heimreise an.





■ „Wir feiern Erntedank“

Wir finden den Herbst toll: Bunte Blätter fallen von den Bäumen, die Abende werden gemütlicher und wir feiern Erntedank. Am 06.10.2014 wurde zum ersten Mal im neuen St. Nikolaushaus eine Erntedankfeier von der religionspädagogischen AG ausgerichtet. Eine Einladung, der sehr viele Bewohner und Mitarbeiter gefolgt waren. Mit einer Andacht bedankten wir uns für die Gaben des Jahres und begrüßten den Herbst. Im Anschluss an die Andacht saßen wir in gemütlicher Runde zusammen, tranken Traubensaft und aßen Leckereien, die eine Erntedankfeier erst richtig abrunden. Es war ein wunderschöner herbstlicher Nachmittag.





■ Bauprojekt Mühlenweg

Auszug · Umzug · Einzug

Im Sommer 2014 starteten die Bauarbeiten an den Wohnhäusern am Mühlenweg. Nach gesetzlichen Vorgaben des Wohn- und Teilhabegesetzes werden dort die Wohnhäuser St. Hildegard, St. Liborius und St. Nikolaus saniert. Das letztere wird nach Fertigstellung der Umbaumaßnahmen einen neuen Namen erhalten, da mit dem Auszug der „Nikoläuse“ im Februar 2014 der Name mit in die Zimmerstr. 4 gezogen ist. Darüber hinaus entsteht am Mühlenweg ein neues Gebäude für tagesstrukturierende Maßnahmen für Senioren. Die 3 Millionen Euro kostende Sanierung der Wohnhäuser am Mühlenweg ist günstiger als ein Neubau und bewahrt die in drei Jahrzehnten gewachsene Nachbarschaft.

Blick nach vorn

- Nach dem Umbau gibt es 46 stationäre Wohnplätze (100 % Einzelzimmer), verteilt auf 3 Wohnhäuser
- 9 Wohngruppen, in jeder Gruppe wohnen zwischen 4 und 9 Bewohnern
- 2 Kurzzeitbetreuungsplätze
- neues Gebäude für tagesstrukturierende Maßnahmen
- alle Bereiche sind behindertengerecht und barrierefrei
- Mischung aus Einzel- und Tandembäder





Objektplanung



Pack + Niggemann

**Architektengemeinschaft
Heinz W. Pack
Reinhold Niggemann
Architekten - Diplom Ingenieure**

Strackestr. 21 · 59929 Brilon
Tel.: (02961) 9762 0
Fax: (02961) 9762 22
E-mail: post@packundniggemann.de

Büro für Planung · Ausführungsplanung · Statik · Bauleitung

Diemeltal-Blister

Der einfachste und sicherste Weg Medikamente einzunehmen



Ihr ganz persönlicher Diemeltal-Blister

Ab sofort verpacken wir auf Wunsch Ihre Medikamente in Blistertütchen und liefern diese jede Woche. Diese enthalten Ihre tägliche Medikamentendosis gemäß der Verordnung Ihres Hausarztes und sind übersichtlich nach Einnahmezeitpunkt (Tag, Datum, Uhrzeit) abgepackt.

In einem persönlichen Gespräch beraten wir Sie gerne über die verschiedenen Möglichkeiten des Blisterns. Individuell – so wie es für Sie am besten passt!

Ihre Vorteile:

- Maximale Arzneimittelsicherheit, keine Verwechslung der Medikamente
- Es können keine Tabletten vergessen werden
- Einnahme- und Warnhinweise stehen auf dem Blistertütchen
- Einfache Mitnahme der Medikamente auf einen Ausflug oder in den Urlaub
- Keine „herumfliegenden“ Schachteln und Tabletten bei Ihnen zu Hause
- Wir prüfen Ihre Medikation auf Wechselwirkungen
- Gerne übernehmen wir in Absprache mit Ihrem Hausarzt das Nachbestellen Ihrer Rezepte
- Beliebig viele Einnahmezeitpunkte möglich



- 1 Name
- 2 Medikament und Dosis
- 3 Einnahme- und Warnhinweise
- 4 Einnahmezeitpunkt
- 5 Gesamtzahl der Tabletten



DIEMELTAL
a p o t h e k e

Hauptstr. 30
34431 Marsberg
Tel.: 02992 9788-0
Fax: 02992 9788-20

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 8.00-18.30 Uhr · Mi. 8.00-18.00 Uhr · Sa. 9.00-13.00 Uhr



Anno 1770 privileg.
ALTE HIRSCH
a p o t h e k e

Bahnhofstr. 12
59929 Brilon
Tel.: 02961 1233
Fax: 02961 6084

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 8.30-13.00 Uhr · 14.00-18.00 Uhr · Mi. 8.30-13.00 Uhr · Sa. geschl.



■ „Ein Mensch ohne Macke ist Kacke“

Keine Hände, keine Langeweile: Kabarettist Rainer Schmidt in Olsberg

Durchgängig kurzweilig, gerne auch spitzzüngig und punktuell anregend grenzgängerisch präsentierte der Kabarettist Rainer Schmidt sein Programm „Däumchen drehen – Keine Hände, keine Langeweile“ in der ausverkauften Kur- und Konzerthalle Olsberg. Unter das Publikum hatten sich auch viele Bewohner der Caritas-Wohnhäuser gemischt. Ausgerichtet wurde die Veranstaltung vom Caritasverband Brilon in Kooperation mit dem Josefsheim Bigge.

„Das ist mein größter Auftritt“, begrüßte Rainer Schmidt die 500 Zuschauer und prophezeite verschmitzt: „Und er wird der Beste meines Lebens werden.“ Dabei gehören Auftritte zu Schmidts Alltagsgeschäft: Als evangelischer Pastor predigt er von der Kanzel, als Referent vor Managern, als Dozent vor Studenten, als Kabarettist auf den Bühnenbrettern und sogar bei den Olympischen Spielen hat er bereits im Rampenlicht gestanden: Rainer Schmidt spielt Tischtennis – leidenschaftlich gern und ebenso erfolgreich. All das tut Schmidt – ohne Hände und selbstredend ohne Langeweile, da folgt er buchstabengetreu dem Motto seines Showprogramms. Däumchen drehen tut Schmidt nicht. Könnte er auch gar nicht: Rainer Schmidt hat zwar einen Daumen aber keinen weiteren Finger, um Däumchen zu drehen. Auch Unterarme hat er nicht. Ein kleiner Daumen sitzt direkt auf dem Ellenbogen. Schmidt ist behindert, wie man landläufig



leichtthin sagt. „Bei meiner Geburt hat meine Oma gesagt: Handwerker wird der nicht“, erzählte der Kabarettist augenzwinkernd. Und auch, dass seine Geburt der schlimmste Tag im Leben seiner Mutter war. „Und glauben Sie mir, ich habe alles dafür getan, dass noch weitaus Schlimmere folgen werden“, scherzte Schmidt. Schmidt geht so offensiv wie humorvoll mit dem „Phänomen Behinderung“, wie er es nennt, um.

Darf man das, fragt sich der Zuschauer, darf der da oben auf der Bühne so über Behinderung sprechen? Und darf man selbst darüber lachen? Über Anekdoten, die zwischen „Blutgrätsche mit Beinprothese“, „Spastik oder Breakdance“ angesiedelt sind. Man darf. Zum einen: Lachen verbindet. Und wer da gerade über wen lacht – „Behindert über Nicht-Behindert“ – ist nicht immer klar, und soll es auch nicht sein. Am schönsten ist sowieso, wenn gemeinsam gelacht wird – über die kleinen und großen Un- und Fähigkeiten im Leben. Behindert – nicht behindert, Kategorien, die ohnehin überflüssig sind: „Denn jeder Mensch hat Einschränkungen“, sagte Rainer Schmidt und fragte forsch das Publikum: „Natürlich, ich kann das nicht. Aber gibt es hier jemanden, der einen Handstand kann? Wirklich niemand? Das gibt' s ja nicht – trotz der vielen Hände hier im Saal.“ Offensichtlich liegt Behinderung auch immer im Auge des Betrachters.





■ Aktionsabend: Gelebte Inklusion in Brilon

Unter dem Titel „Gelebte Inklusion in Brilon – Nicht nur darüber reden, es tun“, hat der Verein zur Förderung von Menschen mit Behinderungen Brilon e.V. alle interessierten Bürger am 22. Oktober 2014 zu einem Aktionsabend in die St. Martin Werkstatt Hinterm Gallberg eingeladen. Zum Auftakt führte die Theatergruppe von Menschen mit und ohne Behinderung das Märchen „Die Bremer Stadtmusikanten“ auf. Anschließend informierte Heinz Arenhövel, Behindertenbeauftragter des Hochsauerlandkreises, über Inklusion in der Region. Der Abend wurde zugleich als Forum genutzt, um ganz konkrete und gelungene Beispiele von Inklusion zu präsentieren. Beispiele waren: Das gemeinsame Musizieren in Vereinen, die Partnerschaft zwischen dem Stadtschützenverband Brilon und den St. Erhard Schützen der Caritas, die Tischtennis-AG sowie der Sprung einer ehemaligen Beschäftigten auf den Ersten Arbeitsmarkt in einem Supermarkt. Zu Wort kamen dabei alle Beteiligten – einerlei, ob mit oder ohne Behinderung – die gemeinsame Aktion und Teilhabe standen im Mittelpunkt. Die Schirmherrschaft über diesen Aktionsabend hatte Bürgermeister Dr. Christoph Bartsch übernommen.





■ Urlaub am Edersee

In einem wunderschönen Ferienhaus in dörflicher Idylle verbrachten wir ein paar schöne Urlaubstage am Edersee. Beim Spaziergang um den See erkundeten wir den Klanggarten. Eine Schiffsfahrt über den See verschönten wir uns noch mit Kartoffelsalat und Bockwürstchen. Großes Interesse weckte der Wildpark, hautnah erlebten wir die Schönheit des Damm-

wildes, das wir sogar streicheln konnten. Wölfe beeindruckten durch ihre große Erscheinung und auch die Wildvögel. Den letzten Tag machten wir noch einen kleinen Umweg nach Korbach, wo wir in der City noch ein paar Kleinigkeiten für die Daheimgebliebenen kauften. Viele Eindrücke sammelten wir in den paar Tagen die uns unvergessen bleiben werden.





Ingenieurbüro



Becker und Henze

Technische Gebäudeausrüstung

Werkstr. 26a · 33142 Büren · Tel. 02951 9373-0
Dorfstr. 48a · 59969 Hallenberg · Tel 02984 90801-0



■ Tierisch gute Lebensfreude: Die Seniorengruppe Mühlenweg besucht Therapiehund Debbi

Hunde und Soziale Arbeit? Ja, das passt. Tiere schenken Freude und bereichern jeden Tag im Leben. Sie helfen Menschen, trotz Krankheit und Leiden, wieder Freude am Leben zu finden. Allemaal, wenn sie speziell ausgebildet wurden. Stichwort: Hundetherapie.

Die wird seit einigen Jahren bereits in den Caritas-Wohnhäusern angeboten. Einmal im Monat kommen die Senioren aus den Wohnhäusern St. Liborius und St. Hildegard zusammen, um Therapiehund Debbi zu sehen und zu streicheln. Immer mit dabei ist Frauchen Doris Schönege. Eine Stunde lang geht es mit Debbi auf Entdeckungsreise, denn reisen kann man auch, wenn man vielleicht nicht so gut gehen oder stehen kann. Debbi macht es möglich: Sie wird gestreichelt, gekraut. Manchmal legt sie sich auch auf den Rücken, womit sie ganz, ganz viel Vertrauen beweist. Das ist ein tolles Gefühl: Vertrauen. Und es ist toll anzuschauen. Streicheln und Kraulen: Experten sagen im Zusammenhang dazu auch, dass es eine „basale Stimulation“ ist. Das ist eine andere Art von

Kommunikation und Beziehung. Wenn das klappt, freuen wir uns. Das Selbstvertrauen wächst, Ängste schwinden. Ein besonderer Höhepunkt ist, Debbi mit Leckerlis zu füttern. Da wird eine Decke über den Schoß und zwei bis drei Leckerlis in die Hand gelegt. Debbi stellt sich mit den Vorderpfoten auf den Schoß und nimmt die Leckerlis Schwupp-die-Wupp auf. Das gefällt ihr. Uns auch. Das herzerfrischende Lachen seitens der Bewohner/innen dabei steckt alle anderen mit an.

Debbi wird von den Bewohnern oft gerufen, da jeder mehrmals den körperlichen Kontakt zu ihr haben möchte und Debbi genießt die vielen Leckerlis, die ihr dadurch zuteilwerden. Die Therapiestunde ist für den Hund aber sehr anstrengend. Er bekommt einen Napf mit Wasser zum Trinken und kleine Ruhepausen, in dem er sich ausruhen kann und wir ihm seine Ruhe lassen. Nach gut einer Stunde sagen wir „Tschüss“ und alle freuen sich auf das nächste Treffen mit Debbi.





■ Herzlich willkommen: Unsere neuen Mitbewohner



Frank Mooi

Hallo, ich heiße Frank Mooi und bin 32 Jahre alt. Ich wohne seit Ende des Jahres 2014 im St. Liboriushaus. Dort wohne ich in einer WG mit zwei anderen jungen Männern zusammen. Wir verstehen uns sehr gut. Trotzdem ist es mein Ziel, bald mit meiner Freundin in einer eigenen Wohnung leben zu können.



Christoph Ramspott

Ich heiße Christoph Ramspott und komme aus Erlinghausen. Seit September 2014 wohne ich im St. Liboriushaus. Meine Hobbys sind Wandern, Spazieren gehen und meinen Verein Borussia Dortmund anfeuern.

■ Neue Mitarbeiter im St. Liboriushaus

Petra Morgenroth arbeitet seit dem 01.08.2012 als Erzieherin beim Caritasverband in Brilon im Dechant Ernst Haus. Am 19.05.2014 wechselte Frau Morgenroth in das St. Liboriushaus und verstärkte als pädagogische Fachkraft das Team.

Natascha Bereza absolviert seit August 2014 eine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und hoffe, dass ich meine Ausbildung bei der Caritas erfolgreich beenden werde.



*Auf dem Bild von links nach rechts: Beatrix Franke-Arndt, Michael Rammroth, Birgit Giller, Sigrid Duty, Maria Valiente Pomedá, Thomas Meyer, Charlotte Puls, Anja Ritschko, Matthias Bartmann, Marina Nölke
Auf dem Bild fehlen: Manuela Braune, Hans-Jürgen Hecker, Ulrike Flötgen, Natascha Bereza, Margit Hilkenbach*



■ Lustig und spannend zugleich. Theaterbesuch in Siddinghausen am 12.01.2014

Gespielt wurde von der Traditionsgruppe Siddinghausen eine Kriminalkomödie in zwei Aufzügen. Darum ging es: Die Klosterschwester, Aurea und Erbana, staunen nicht schlecht, als sie in einer alten Villa, die ihr Kloster geerbt hat, einen jungen verletzten Mann finden, der sich als Einbrecher vorstellt und offensichtlich angeschossen wurde. Dieser bittet spontan um „Nonnen-Asyl“ und bringt damit die beiden in arge Nöte.

Richtig gefährlich wird es, als dubiose und bewaffnete Gangstertypen auftauchen und ein ominöser Kof-

fer jede Menge Turbulenzen auslöst. Aber mit Gottvertrauen und bodenständiger Tatkraft werden nicht nur die Bösewichte unschädlich gemacht, es findet auch so mancher auf den Weg der Tugend zurück. Obwohl es sich um ein Kriminalstück handelte, haben wir viel gelacht.

Für Toni Roth, Erwin Pauli, Karl-Heinz Jakobi, Peter Buss, Christiane Frese, Alexandra Dürr, Dieter Klöwer und Wolfgang Serowy und den Mitarbeiterinnen Beatrix Franke-Arndt und Katja Decker war es ein rundum gelungener Nachmittag.

■ Kegeln im Oktober

Im Oktober sind wir, ein paar Bewohner des St. Liborius-Hauses und des St. Hildegard-Hauses, zum Kegeln in die Räume des ADH's gegangen. Es war ganz schön kalt und nass draußen.

Bei der Kegelbahn war ein Mann, der uns gezeigt hat, wie die Kegelbahn funktioniert. Außerdem hat er uns leckere Getränke gebracht. Wir konnten zwischen Fanta, Sprite und Apfelschorle wählen.

Am Anfang durfte jeder ein paar mal kegeln/werfen. Oh man, dass war gar nicht so einfach. Wir haben oft die Gosse getroffen. Die Betreuer haben uns dann aber geholfen, und dann hat auch jeder mal ein paar Kegel getroffen. An einer Tafel haben die Betreuer aufgeschrieben, wie viele Kegel jeder umgeworfen hat. Bei den Spielen, die wir beim Kegeln gespielt haben, haben wir uns gegenseitig laut angefeuert. Das war ein Riesenspaß.

Nach dem Kegeln sind wir noch in ein Restaurant gegangen, wo wir lecker gegessen haben. Die meisten haben sich Nudeln bestellt. Zum Schluss sind wir dann noch etwas spazieren gegangen. Hier haben wir



(von links nach rechts) Hanno Czirson, Ingrid Kemmerling, Christian Schmidt, Ulrich Kohlhase, Carmen Middelmann, Ulrike Jung, Maria Tuschen

noch ein bisschen Spaß gemacht. Wir haben gesungen, Wettrennen gemacht und Witze erzählt. Das war ein sehr schöner Tag!



■ Trauerarbeit mal anders

Um Trauerarbeit mit unseren Bewohnern einfacher zu gestalten, wurde im Rahmen des Schülertreffens der Trauerkoffer entwickelt. In diesem Koffer befinden sich Anregungen für die Gestaltung von Trauer Ritualen sowie Materialien, mit denen diese durchgeführt werden können. In jedem Wohnhaus befindet sich ein Koffer, damit er bei Bedarf sofort genutzt werden kann.

In Gedanken an die verstorbenen Bewohner Wolfgang Serowy und Maria Stöber ließen die Bewohner des St. Liboriushauses sowie des St. Hildegardhauses an einem sonnigen Tag Luftballons steigen.

Jeder Bewohner hatte zuvor die Möglichkeit auf einer selbst gebastelten Karte seine letzten Grüße, ein paar nette Worte oder ein gemaltes Bild an die Verstorbenen zu richten.

Alle Bewohner fanden sich auf dem Balkon des Seniorenzentrum St. Engelbert zusammen und nach ein paar lieben Worten, einem Gebet sowie einem herunter gezählten Countdown ließen sie gemeinsam die knapp 50 mit Helium gefüllten Luftballons steigen. Dieses großartige Bild wird noch lange in unseren Gedanken und in unseren Herzen bleiben, so wie die Erinnerung an unsere Verstorbenen.





■ Große Teilnahme beim gemeinsamen Singen

Die neu eingerichtete Kapelle im Sankt Engelbertheim war am Sonntag nach Weihnachten Treffpunkt für Jung und Alt.

Michael Rammroth, Hausleiter aus dem Bereich Behindertenhilfe im Dachgeschoß des Sankt Engelbertheimes lud alle interessierten Bewohner/Innen aus

der Behindertenhilfe sowie aus der Altenhilfe zum gemeinsamen Singen in die wunderschön gestaltete Kapelle des Sankt Engelbertheimes ein. Eine Stunde lang wurden alte, bekannte Weihnachtslieder aus dem Gotteslob in der überfüllten Kapelle angestimmt. Alle BewohnerInnen sangen voller Ehrfurcht und Freude mit. „Oh du fröhliche Weihnachtszeit!“

■ Wanderherbst von A bis Z: Von der „Hohen Anna“ bis zur Ziegenherde

Treff am 11.10.2014: Haus am Kurpark. Eine Gruppe von Teilnehmern konnte die Korallen bestaunen und anfassen, welche in dieser Art vor Millionen von Jahren auch hier im Sauerland vorkamen.

Die Stimme eines Hirsches wurde von vielen Teilnehmern erraten – auch konnte man sich so ein Hirschgeweih anschauen.

Nach einem kurzen Spaziergang konnte jeder ein gemeinsames Naturbild mit gesammelten Blättern, Blüten, Ästchen, Kastanien, Eicheln etc. legen, das mit vier dicken Ästen einen passenden Rahmen bekam.



Danach fand ein Zapfenweitwurf statt, bei dem es nur Gewinner gab und allen Beteiligten viel Spaß hatten.

Weiter ging es zu den Ziegen zur „Wildtierfütterung“

mit Möhren, über die sich nicht nur die Tiere freuten. Vom Ziegengehege aus hatten wir einen super Blick über den Kurpark. Wer wollte, konnte mit dem Fernglas die Bauarbeiten um den Kurparkteich beobachten. Weiter entfernt konnten wir sogar die neuen Windräder sehen.



Zum Schluss bekam jeder Teilnehmer eine Klappkarte aus Pappe, die mit verschiedenen Blättern, Blüten oder Herbstfrüchten beklebt werden konnte. Das war eine tolle Erinnerung an diesen schönen Ausflugstag. Mancher hat dieses schöne Andenken auch als Karte weitergeschenkt.

Die zweite Gruppe wanderte hin zur „Hohen Anna“, dabei gab es viel Interessantes über die Geschichte der Steinbrüche hier in der Umgebung zu erfahren. Natürlich durfte der anschließende Besuch im Panorama-Café vor Ort nicht fehlen. Es war ein erlebnisreicher Nachmittag.

Ein dickes „DANKESCHÖN“ an die Veranstalter: Brilon natürlich mit der BWT!



■ Die Bewohner des St. Hildegardhaus



Ingeborg Hundt, Annette Behlen, Karin Dickjürgens, Tobias Maleck, Philipp Quick



Klaus Althaus, Marianne Meschede, Almut Berges, Joachim Wilgeroth, Peter Buss, Matthias Bartmann

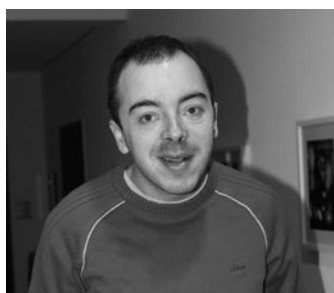


Melanie Köchling, Gabi Starke, Susanne Bösel, Iris Ittermann, Maria Tuschen, Imelda Aleff, Annegert Hakenberg



Robert Brune, Anneliese Radermacher, Melanie Rischard, Christian Susewind, Alex Horoschilov, Raphael Siemens, Carmen Middelmann

■ Willkommen im St. Hildegardhaus



Christian liebt es, Gitarre zu spielen und fühlt sich sehr wohl in seinem neuen Zuhause. Er ist am 01.11.2014 zu uns gezogen

Christian Hallmann



■ Neue Mitarbeiter im St. Hildegardhaus



Jeanine Röttger

Mein Name ist Jeanine Röttger, ich bin 28 Jahre alt. Im Sommer 2014 habe ich meine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin im Dechant-Ernst Haus abgeschlossen und wechselte in das St. Hildegardhaus. In meiner Freizeit beschäftige ich mich mit Musik, spiele Querflöte im Tambourcorps der freiwilligen Feuerwehr Brilon



Franziska Eberhardt

Mein Name ist Franziska Eberhardt. Ich bin 28 Jahre alt und absolviere zurzeit eine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin. Im St. Hildegardhaus wurde ich ganz herzlich aufgenommen und habe wegen der abwechslungsreichen Tätigkeit viel Spaß an der Ausbildung.



Sarah Boese

Die Arbeit im Team des St. Hildegardhauses und den Bewohnern schätze ich sehr. Sie bereitet mir große Freude. Die täglichen Herausforderungen machen die Arbeit spannend und kein Tag gleicht dem anderen. Außerdem bin ich von der Vielfalt der unterschiedlichen Menschen sehr angetan.

■ Fahrt mit dem Zug nach Dortmund

Melanie Köchlings Schwester Sarina machte den Vorschlag, gemeinsam mit Melanie und einigen Bewohnern, einen Tag in ihrem Wohnort Dortmund zu verbringen. Mit dem Zug ging es von Brilon nach Dortmund. Die Zugfahrt hat sehr viel Spaß gemacht. In Dortmund waren wir shoppen und haben superlecker gegessen, sodass es ein unvergesslicher Tag für uns war.

Mitgefahren sind: Melanie Köchling, Ulrike Jung, Philipp Quick, Maria Tuschen
Mitarbeiter: Hildegard Wichartz, Heinz Bode
Die von Melanies Schwester organisierte Hilfe der Bahnmissionsmission war eine große Erleichterung





■ 60 Jahre – na und? Maria Tuschen wurde am 25.9.2014 60 Jahre jung und das wurde kräftig gefeiert

Marsberg: Maria wurde in Marsberg geboren und hat dort, bis zu ihrem Einzug ins Hildegardhaus 1993, mit ihrer Familie gelebt.

Abendessen: Maria kümmert sich oft ums Abendessen, deckt den Tisch und spült danach.

Rot: Maria mag die Farbe „rot“ und liebt rote Blumen.

Iris: Mit Iris Ittermann teilt sie sich seit vielen Jahren das Zimmer.

Anschauen: Maria schaut sich gern überall um und beobachtet das Geschehen um sie herum

Tommys Kolpinghausrestaurant: Hier hat Maria ihren 60. Geburtstag gefeiert. Fast alle Bewohner und viele Mitarbeiter des Hauses waren gekommen, um mit Maria zu feiern.

Urlaub: Wenn Maria Urlaub hat, genießt sie ihn und macht auch gerne Ausflüge und Bewohnerurlaube mit.

Spaß und Spiel: Maria ist immer für ein Späßchen zu haben, auch bei der Geburtstagsfeier gab es viel Spaß und kleine Spiele.

Chips und Süßes: Das mag Maria gern, aber wer mag das nicht gern?

Helfen: Maria ist immer hilfsbereit und macht das gerne.

Essen: Das Essen bei ihrer Geburtstagsfeier hat allen gut geschmeckt, es gab ein leckeres Buffet und nachmittags Kaffee und Kuchen.

Neu: Maria zieht gern neue Kleidung an und macht sich gerne fein. Es darf auch ein Tuch und eine passende Halskette sein.



■ Wanderung im Herbst



In unserer Urlaubswoche im Herbst haben wir uns im bunten Laubwald mal so richtig ausgepauert.

Im Anschluss ließen wir uns ein leckeres Stück Kuchen und eine Tasse Kaffee schmecken.

Teilnehmer: M. Rischard, A. Horoschilov, I. Hundt, A. Hackenberg, M. Meschede, C. Middelman
Mitarbeiter: S. Pingel und H. Bode

■ In der Weihnachtsbäckerei



In diesem Jahr durften wir unsere Weihnachtsplätzchen mit Bäckermeister Ernst Schladoth in seiner Backstube backen.

Teilnehmer: Inge Hundt, Christian Hallmann, Imelda Aleff, Anette Behlen, Phillipp Quick, Marianne Meschede

Mitarbeiterinnen: Hildegard Wichartz, Manuela Nieder-Niggemann



■ Traumhaftes Wetter im Urlaub an der Ostsee: Wenn Engel reisen...

Teilnehmer:

- Monika Bölling
- Matthias Bartmann
- Katja Linden
- Ulrike Jung
- Ulrich Kohlhase
- Maria Tuschen
- Mitarbeiter: Margit Hilkenbach
- Maximilian Kemmerling

In einer schönen Ferienwohnung in Zingst, nur zwei Minuten zu Fuß von der Ostsee entfernt, verbrachten wir eine schöne Urlaubswoche bei traumhaftem Wetter.

Wir erlebten schöne Tage am Meer, entspannten uns in Strandkörben und spazierten barfuß durch den Sand. Bei einem Schiffsausflug lernten wir die Insel Rügen kennen.

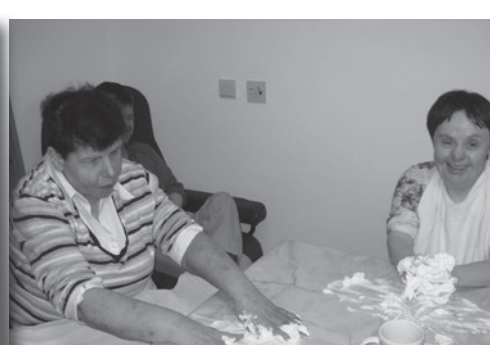
Etwas Besonderes war auch der Ausflug nach Stralsund. Dort haben wir einen Stadtbummel gemacht.



Im Ozeaneum, welches allen sehr gut gefallen hat und besonders interessant war, sahen wir in großen Aquarien viele verschiedene Fische, die in der Ostsee leben. Außerdem konnte man viel über die Ostsee erfahren.

Da an der Ostsee viel Fisch gefangen wird, haben wir auch oft regional gegessen und verschiedene Sorten Fisch probiert.

■ Schönheit kommt nicht nur von innen





Die Bewohner des St. Nikolaushaus



Von links: Jonas Kaiser, Huberta Große
Es fehlen Herbert Beschorner und Andre Schopohl



Von links: Manuela Schreiner, Markus Graudenz,
Dirk Ulbrich, Anna Gerner



Von links: Martin Frese, Markus Scherl, Jessica Göbel,
Stefanie Wenig, Michael Ackermann, Mike Rosenberg
Es fehlen: Sebastian Pfennig und Tobias Blüggel



Von oben links: Werner Hanxleden, Stefan Wiegelmann,
Friedbert Rasche, Vera Dasko, Antonia Grothe,
Marie Richter, Ansgar Pott
Es fehlt Marcel Weiß

Willkommen im St. Nikolaushaus



Friedbert Rasche

Hallo, ich heiße Friedbert Rasche und bin 47 Jahre alt. Ich wohne seit Juni 2014 im Nikolaushaus und fühle mich dort sehr wohl. Meine Interessen sind das Spielen am Tischfußballspiel, aber auch für Tiere habe ich ein großes Interesse.



■ Neue Mitarbeiter im St. Nikolaushaus



Eileen Wegener

Ich heiße Eileen Wegener, bin 18 Jahre alt und wohne in Nehden. Seit dem 01.09.2014 arbeite ich für ein Jahr als Bundesfreiwilligendienstlerin im St. Nikolaushaus. Vorher war ich Schülerin am Gymnasium Petrinum in Brilon. Es macht mir viel Spaß den Bewohnern im alltäglichen Leben zu helfen und sie zu unterstützen.



Liesa-Madeleine Ebel

Mein Name ist Liesa-Madeleine Ebel. Ich bin 23 Jahre alt und in Neheim geboren. Ich arbeite seit dem 15.09.2014 im St. Nikolaushaus. Von Beruf bin ich Familienpflegerin und arbeite in der Betreuung. Ich arbeite gerne im Nikolaushaus, weil die Arbeit mit den Bewohnern sehr abwechslungsreich und spannend ist. Kein Tag gleicht den anderen.



Christian Mertens

Hallo, mein Name ist Christian Mertens. Ich arbeite seit 01.09.2014 im St. Nikolaushaus. Ich bin 41 Jahre alt, Heilerziehungspfleger, und wohne mit meiner Familie in Bad Fredeburg. Meine Hobbies sind Musik, Filme, Bücher, Nordic Walking und Wandern. Ich arbeite seit langer Zeit im sozialen Beruf und freue mich sehr über die Möglichkeit, die Caritas und besonders das St. Nikolaushaus kennenzulernen.

Ich heiße Eva Stafylidou, bin 18 Jahre alt und wohne in Brilon. Seit August arbeite ich für ein Jahr als Auszubildende/Praktikantin im St. Nikolaushaus. Ich bin Schülerin des Berufskollegs in Olsberg. Die Arbeit mit den Bewohnern macht mir sehr viel Spaß und es bereitet mir Freude, sie im alltäglichen Leben zu unterstützen.



■ Fort Fun: Zu Besuch bei Sheriff Fuzzi

In der letzten Augustwoche sind wir in den Freizeitpark Fort Fun gefahren. Wir hatten richtig schönes Wetter. Für jeden Mitfahrer war etwas Passendes dabei: Manche haben im Souvenirshop nach einem Andenken gesucht, andere sind mit einer Bimmelbahn gefahren und haben sich eine Cowboyshow mit Sheriff Fuzzi angeschaut. Ein mutiger Mitfahrer ist sogar Achterbahn gefahren! Auf der Rückfahrt waren dann alle müde, aber zufrieden.



■ Stadtbummel

Bei herrlichem Sonnenschein und mit guter Laune sind wir zum Stadtbummel aufgebrochen. Jeder hat in den Geschäften etwas Passendes gefunden, ob für sich selbst, oder ein kleines Mitbringsel für gute Freunde oder Bekannte. Anschließend haben wir uns noch in der Eisdielen einen Eisbecher gegönnt. Alle waren rundherum zufrieden und haben sich über den gelungenen Nachmittag gefreut.

■ Besuch der Selbsthilfegruppe „Club der Behinderten und ihre Freunde“ aus Belecke am 25. Oktober 2014 im St. Nikolaushaus

Mit einer fröhlichen Kaffeerunde begann der Besuch der Selbsthilfegruppe aus Belecke im neuen St. Nikolaushaus. Beim anschließenden Rundgang zeigten einige der Bewohner gerne ihr neues Zuhause.



■ Ein Grillfest mit der neuen Nachbarschaft

Es gibt nichts Schöneres, als mit Nachbarn einen gemütlichen Nachmittag zu verbringen. Deshalb luden Bewohner und Mitarbeiter des Nikolaushauses die Nachbarschaft zu einem Grillfest ein. Die Idee hierzu kam beim Einweihungsfest des Nikolaushauses im Mai auf und wurde von Firma Kaefer gesponsert. Viele Nachbarn und Anwohner erschienen an diesem Nachmittag zum Grillfest und wurden von Huberta

Große (Bewohnerbeirat) durch eine Begrüßungsrede herzlichst empfangen.

An diesem schönen Nachmittag ergaben sich zwischen den Nachbarn und den Bewohnern viele interessante Gespräche in einer tollen Atmosphäre, sodass auch der Wunsch zu einem zweiten gemeinsamen Grillnachmittag im nächsten Jahr aufkam. Und darauf freuen sich alle bereits heute.



■ Schäfchen selbst gemacht: Ein Schäfchen kommt selten allein

Im Rahmen unserer Aktionswoche Ende August haben wir Deko-Schafe aus Holz gebastelt. Alle Teilnehmer waren mit Eifer bei der Sache. Es wurde gesägt, gemalt, gestrichen und gespachtelt. Alle Teilnehmer waren sich einig: Solche Aktionen sollen unbedingt wiederholt werden. Die Schäfchen weiden jetzt friedlich auf der Weide vor dem Nikolaushaus und können dort angeschaut werden.





■ Das St. Elisabethhaus 2014

Im St. Elisabethhaus hat sich auch 2014 wieder einiges verändert. Neue Mitarbeiter und Bewohner haben unsere Hausgemeinschaft bereichert. Andere haben hingegen neue Wege eingeschlagen. So fanden Bettina Brieden und Manuela Wendel den Weg zu uns in die Scharfenbergerstraße. Beide wohnten viele Jahre im St. Hildegardhaus und haben nun hier ein neues Zuhause und neue Freunde gefunden.

Das St. Elisabethhaus verlassen haben Jessica Göbel und Marie Richter. Beide sind in das neue St. Nikolaushaus, ganz in unserer Nähe, eingezogen.

Auch bei den Mitarbeitern haben sich Änderungen ergeben. Stefan Heine verstärkt unser Team und arbeitet vorwiegend als Nachtwache. Dazu ist Steffi Becker aus ihrer Elternzeit zurückgekommen und hat die Gruppenleitung von Team A übernommen sowie



Bettina Brieden



Manuela Wendel

die stellvertretende Hausleitung. Ronja Siegel, Auszubildende zur Heilerziehungshelferin und Leonie Schröder, die ein freiwilliges soziales Jahr absolviert, bereichern für ein Jahr und mit großer Einsatzbereitschaft und viel Motivation unser Wohnhaus.



Stefan Heine



Leonie Schröder



Ronja Siegel



Steffi Becker



Mamadou Diallo

Einen neuen Weg hat hingegen Mamadou Diallo eingeschlagen, der sich beruflich noch mal umorientieren möchte. Er wird für ein Jahr im Ausland Probearbeiten und ist für diese Zeit frei gestellt. Wir wünschen dazu auf diesem Wege alles Gute.



■ Strauße füttern an der Ostsee

Sehr gut aufgehoben fühlten wir uns im Ferienhaus Heidkarte. Wir, das sind: Manuela Wendel, Bettina Brieden, Karin Willecke, Bianca Henke, Dirk Henke, Christian Schäfer, Sabine Schramm und Heike Sürig. An der Ostsee haben wir viele Aktionen unternom-

men. Zu den Höhepunkten zählten: Reiten, Shoppen und ein Museumsbesuch. Wir waren jeden Tag unterwegs. „Das Beste war, dass wir am Strand liegen konnten und viele Muscheln gesammelt haben“, so Bettina Brieden.



■ Urlaub in Schönhagen

Gut gelaunt ging's im September in aller Frühe los. Mit der Hoffnung auf erlebnisreiche und entspannende Tage kamen wir gegen Mittag an der Ostsee an. Urlaub am Meer ist immer eine feine Sache und da auch das Wetter mitspielte, konnten wir viel unternehmen. Strandspaziergänge und Shoppingtouren standen ebenso auf dem Programm wie das Besich-

tigen von Sehenswürdigkeiten. Mit von der Partie waren Johannes Kontarsky, Christian Ricken, Sabine Kramer, Catharina Kolodziej, Mathias Liese und Gerlinde Becker.

Mit vielen tollen Eindrücken fuhren wir gut erholt zurück nach Brilon.





■ Immer was los...



„Bayerischer Abend“



„O“ zapft is“



„Ja mei, des woa a gaudi“





„In der Weihnachtsbäckerei“



„Alle Neune“



„Fußball WM 2014“



■ Die Bewohner des Dechant-Ernst-Hauses stellen sich vor

Die Bewohner der Außenwohngruppe:



Raimund und Richard



Marlies, Nicole, und Bianca



Dietmar und Susanne



Monika und Christina



Christian und Manfred



Katja und Rita



Frank



Zehra



Dieter



Friederich



Die Bewohner des Hinterhaus – Teams:



Von links: Melanie Opitz, Wilhelm Halama, Rolf Rettinghaus, Melanie Gonska, Apollonia Gorbach, Madeleine Kohlberg, Bodo Dombrowski, Günther Rother, Diana Heine, Sigrid Pinke, Edith Jankowski; Marzena Gonsior.



Karl-Wilhelm Gördes



Robert Werner



Die Bewohner des Vorderhaus – Teams:



Von links: Beate Klauke, Ursula Wahle, Peter Lachenit, Jutta Capito, Christine Hillebrand, Rita Schech, Ursula Lotz, Claudia Beyer, Rolf Bartsch.



Alfred Kuhn



Cornelia Langer



Ursula Otto



■ Im Jahr 2014 gab es folgende Personalveränderungen



Jasmin Plesser kam im August zu uns und begann ihren Dienst in der Außenwohngruppe. Vorher arbeitete sie in einem Elternverein für körperbehinderte Menschen als Heilerziehungspflegerin. Sie ist verheiratet und hat 2 kleine Kinder.



Angelika Kropff unterstützt das Außenwohngruppen – Team seit Januar 2014.



Ulrike Hilkenbach ist auch seit August im Hinterhaus – Team beschäftigt. Sie ist Schülerin und arbeitet als geringfügig Beschäftigte.



Elena Gähl arbeitet seit August im Hinterhaus-Team. Sie absolviert dort ihr Anerkennungsjahr zur Heilerziehungspflegerin. Vor ihrem Anerkennungsjahr arbeitete sie als geringfügig Beschäftigte im Elisabethhaus und konnte dort einige praktische Erfahrungen sammeln. Sie ist 20 Jahre alt. Ihre Hobbys sind Ski fahren, Krimis lesen, Kinobesuche, mit ihrem Hund spazieren gehen und mit Freunden etwas unternehmen.

Christiane Mittelhesper absolviert im Vorderhaus – Team ein Freiwilliges Soziales Jahr.

Christiane Mittelhesper absolviert im Vorderhaus – Team ein Freiwilliges Soziales Jahr.



Im Dezember 2014 gab es folgende Umbesetzungen:



Andreas Zasada wechselte vom Hinterhausteam in das Vorderhausteam.



Fabian Rüter, zuvor im Vorderhausteam, wechselte ins Hinterhausteam



Marianne Hecker begann ihren Dienst in der Außenwohngruppe. Zuvor war sie einige Jahre im Vorderhausteam beschäftigt.



Unser langjähriger Hausleiter Ulrich Kohl beendete seine verdienstvolle Arbeit im Dezember 2014. Er war seit Gründung des Dechant-Ernst-Hauses dabei und hat das Haus maßgeblich geprägt. Wir danken ihm für seinen engagierten und unermüdlichen Einsatz.



Die Hausleitung hat nun Uta Weigand übernommen. Sie hat sich auch schon einige Jahre als Gruppenleiterin der Außenwohngruppe des Dechant-Ernst-Hauses verdient gemacht.



Die freigewordene Gruppenleiterstelle hat nun Hugo Hücker übernommen. Auch er ist seit Jahren im Dechant-Ernst-Haus beschäftigt. Außerdem ist er Qualitätsmanagement-Beauftragter der Wohnhäuser

Folgende Mitarbeiterinnen arbeiten nicht mehr im Dechant-Ernst-Haus:

Petra Morgenroth beendete ihre Tätigkeit in der Außenwohngruppe Ende Mai. Sie arbeitet nun im St. Liboriushaus. Svenja Goldhorn arbeitete bis März und Silvia Kraft bis Juli im Vorderhaus-Team. Jeanine Röttger wechselte nach ihrem Anerkennungsjahre als Heilerziehungspflegerin vom Hinterhaus-Team in das St. Hildegardhaus. Ute Kneer unterstützte das Hinterhaus-Team bis Dezember 2014.

Im Verlauf des Jahres leisteten auch einige Schüler ihre Praktika im Dechant-Ernst-Haus ab. Dies waren Svenja Goldhorn, Franziska Erber, Alicia Kimmlinger und Nico Vornweg.



Ute Kneer



■ Wir trauern um



Wolfgang Serowy zog 1994 in unsere Wohnhäuser für Menschen mit Behinderung. Durch seine liebenswerte und hilfsbereite Art wurde er schnell in die Gemeinschaft aufgenommen. Wir trafen ihn in seiner Freizeit oft draußen an der frischen Luft, häufig mit einer seiner

geliebten Zigaretten. Jeden Mittwoch ging er zum Tischtennis. Darüber hinaus spielte er in den letzten Jahren in der Theater AG der WfbM leidenschaftlich gern. Sein Tod am 04. August 2014 kam unerwartet und hat uns schwer getroffen.



Auch der Tod von Maria Stöber aus dem St. Liboriushaus hat uns im vergangenen Jahr in große Trauer versetzt. Im Alter von 48 Jahren verstarb Maria am 23. August 2014 nach langer und schwerer Erkrankung. Ihr ruhiges Wesen und ihr herzliches Lachen werden uns in Erinnerung bleiben.

Zuletzt überraschte sie uns immer wieder mit ihrem Kampfgeist und Lebenswillen.



Heike Bickmann zog im Juli 2008 für etwa 3 Jahre ins St. Nikolaushaus am Mühlenweg ein. Danach zog sie um in die Außenwohngruppe des Dechant-Ernst-Hauses. Hier wohnte sie auch etwa 3 Jahre zusammen mit ihrem Freund Friederich Clement, bevor sie dann nach längerem Krankenhausaufenthalt und großer Pflegebedürftigkeit ins Seniorenwohnheim St. Engelbert einzog.

Aufgrund ihres schlechten Allgemeinzustandes verstarb sie im St. Engelbert am 19. Februar 2014 im Alter von nur 51 Jahren. Ihre fröhliche und unbekümmerte Art wird uns stets in Erinnerung bleiben.



Caritasverband Brilon e. V.

